

Nicolás Guillén*: Che Comandante

Du bist gefallen,
doch dein Licht ist ungebrochen.
Im Wind und in den Wolken der Sierra
trägt ein Pferd aus Feuer
dein Guerrillabild.
Dein Schweigen ist nicht stumm.

Auch wenn sie dich verbrennen,
unter der Erde verbergen,
dich verstecken
auf Friedhöfen, Wäldern, Steppen,
verhindern sie nicht, daß wir dich finden,
Che Comandante,
Freund.

Mit jubelnden Zähnen
lacht der Norden Amerikas. Doch plötzlich
windet er sich in seinem Bett
aus Dollars. Sein Lachen
gerinnt zur Maske,
und dein großer, metallner Körper
steigt auf, schwärmt
unter die Guerrillas wie die Mücken,
und dein mächtiger Name, von den Soldaten gelästert,
erhellte die amerikanische Nacht
wie ein plötzlicher Stern, der niederfällt
mitten in ihre rauschenden Feste.
Das hast du gewußt, Guevara,
und warst doch zu bescheiden,
von dir selber zu reden,
Che Comandante,
Freund.

Du gehst vorüber in deinem verschossenen,
zerlumpten, durchlöcherten Kampfanzug.
Dem aus den Wäldern, wie früher
aus der Sierra.. Halbnackt
die starke Brust von Gewehr und Sprache,
von glühendem Südwestwind und langsamer Rose.
Es gibt keine Rast.
Salud, Guevara!
Oder besser: aus der Tiefe Amerikas,
warte auf uns. Wir wollen mit dir gehen.
Wir wollen sterben, um zu leben,
wie du gestorben bist,
um zu leben, wie du lebst,
Che Comandante,
Freund.

(10. Juli 1902 in Camagüey; † 16. Juli 1989 in Havanna)*